

Gedanken zum 4. Jahressonntag

Liebe Geschwister im Glauben,

heute lernen wir das Regierungsprogramm von Jesus kennen. Das steht in der Bergpredigt. Die heißt so, weil Jesus auf einen Berg gestiegen ist, sich da hingesezt hat und seine Jünger gelehrt hat. Normalerweise redete er nämlich mit seinen Jüngern im Gehen. Dass er sich in dem heutigen Abschnitt aus dem Evangelium hinsetzte, macht deutlich, dass es ihm ganz besonders wichtig war, was er erzählt hat. Wir dürfen also gespannt sein.

Jesus möchte, dass wir ihm nachfolgen. Dazu gibt er in der Bergpredigt wichtige Hinweise, wie unser Leben gelingen kann.

Er nennt uns selig, wenn wir auf dem richtigen Weg sind. Und er sagt uns, worauf es für uns ankommt im Einzelnen und in der Gemeinschaft. Lassen Sie es mich der Reihe nach beleuchten.

Arm vor Gott

Es geht hier nicht um Geld und Besitz. Arm vor Gott sein heißt, um seine eigene Begrenztheit wissen. Wir sind das, was wir sind und haben, ja nicht aus eigenem Verdienst, sondern alles ist uns geschenkt. Wenn wir uns dessen bewusst sind, fällt es leichter, die Bedeutung der Liebe Gottes zu uns zu erkennen. So gelingt die Wahrnehmung der Liebe Gottes, so beginnt die Freude darüber. Diese Wahrnehmung der Liebe Gottes ist demjenigen versperrt oder erschwert, der sich selbst für wichtig hält aus eigenem Verdienst. Diese Gefahr ist groß bei denen, die viel besitzen, die Macht haben über andere oder die viel wissen. Da kann es sein, dass sie sich für wichtiger halten als andere, ja manchmal halten sie sich für wichtiger als Gott. Die Sehnsucht nach Gott verkümmert dann, die Freude über die von Gott erfahrene Liebe kommt nicht auf.

Darum sagt Jesus: Selig, wer sich nicht so wichtig nimmt, denn er findet eher den Zugang zu Gottes Liebe, weil er besser zu schätzen weiß, was Gottes Liebe für uns bedeutet.

Trauernde

Wer einen Freund oder den Lebenspartner verloren hat oder enttäuscht wurde, ist traurig. Er ist traurig, weil er den lieb hat, weil er ein Herz für den hat, den er verloren hat oder von dem er enttäuscht wurde. Er würde ihn so gern wieder für sich gewinnen, ihm sein Herz schenken.

Trauer ist Liebe, die weitergeht. Trauer zeigt auf Gott, dessen Liebe ohne Ende ist. Selig, die in der Trauer erfahren, dass Gott ihre Liebe erwidert und sie tröstet.

Keine Gewalt

Wer anderen nichts gönnt, keinen Besitz, keinen Erfolg, keine Liebe, der kennt keine Grenze. Der wendet unter Umständen sogar Gewalt an, um dem anderen etwas wegzunehmen, seinen Neid und seine Wut an ihm abzulassen. Gewalt erzeugt Hass und neue Gewalt, eine Spirale ohne Ende.

Wer keine Gewalt anwendet, gibt dem anderen mehr Raum und nimmt sich selbst zurück. Das ist der Anfang zu einem gleichberechtigten Miteinander. Erst dann ist die Erfahrung von Wertschätzung möglich, wenn sie uns aus freien Stücken entgegengebracht und eben nicht erzwungen wird. Nur Gewaltverzicht bietet die Chance zum vertrauensvollen Miteinander. Und diese Chance ist größer als das damit verbundene Risiko zu kurz zu kommen, weil Gott mit uns ist.

Deshalb sagt Jesus: Selig, die keine Gewalt anwenden, denn sie sind auf dem Weg zum Frieden.

Barmherzigkeit

Wer selber barmherzig ist, wer fremde Not wahrnimmt und mindert, wo er kann, der weiß um den Wert der Barmherzigkeit, die ihm selbst von Gott gewährt wird.

Deshalb sagt Jesus: Selig, die ein Herz für andere haben, und helfen, wo es nötig ist. Selig, weil Gott ihnen hilft.

Friedenstifter

Es ist schlimm, wenn Menschen sich nicht verstehen, wenn Herzen füreinander verschlossen sind. Es ist schlimm, wenn Menschen den Streit schüren. Andere gegeneinander aufhetzen, um selber davon Vorteile zu haben.

Wer ein Herz für andere hat, dem tut es weh, wenn es Streit gibt. Der versucht, Frieden zu stiften. Der tut den ersten Schritt.

Deshalb sagt Jesus: Selig die Friedensstifter. Selig, weil Gott ihnen Frieden schenkt.

Gerechtigkeit

Es gibt viel Ungerechtigkeit in der Welt. Es gehört Mut dazu, gegen die Ungerechtigkeit anzugehen. Denn die, die ungerecht sind, die freuen sich nicht darüber, wenn man ihnen das nachweist.

Deshalb sagt Jesus: Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit und die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden. Selig, weil Gott ihnen Gerechtigkeit schenkt.

Reines Herz

Selig, die ein reines Herz haben. Alle Beispiele, die Jesus in der Bergpredigt gebracht hat, haben damit zu tun, dass Menschen ein Herz haben für Gott und für ihre Mitmenschen. Es ist umgekehrt auch für uns lebenswichtig, dass wir gerngehabt werden. Dass wir Freunde haben, Menschen, die es gut mit uns meinen, Menschen, die uns Trost sind, die keine Gewalt anwenden, die barmherzig sind und Frieden stiften. Genauso sind wir für andere wichtig, wo wir gute Freunde sind, trösten und helfen und Frieden stiften.

Selig sind wir, wenn uns die Nachfolge Jesu gelingt. Amen.

